



Transkulturelle Pflege im Krankenhaus

Rotkreuzschwester Aysun Karaarslan entwickelt Standard für Rotes Kreuz Krankenhaus Bremen

► Rotkreuzschwester Aysun Karaarslan, Mitglied der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V., leitet seit 2005 das ambulante Operationszentrum des Rotes Kreuz Krankenhauses (RKK) Bremen. Seit 2011 hat sie außerdem die Leitung der Terminambulanz inne.

In den vergangenen eineinhalb Jahren hat die 38-Jährige die berufsbegleitende, staatlich anerkannte Weiterbildung zur Fachkraft für Leitungsaufgaben in der Pflege, angeboten von der Werner-Schule vom DRK, absolviert und im Rahmen ihrer Facharbeit den Standard „Transkulturelle Pflege im Krankenhaus unter dem Aspekt Sterben und Tod“ für das RKK Bremen entwickelt; mittlerweile ist er implementiert.

Individuelle Lebenswelt berücksichtigen

„Meine Eltern sind vor rund 40 Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen. Ich bin also in zwei Kulturen aufgewachsen und versuche seit jeher, auch beide zu leben“, erzählt Aysun Karaarslan und führt weiter aus: „In Deutschland leben etwa dreieinhalb Millionen Muslime, das entspricht gut vier Prozent der Gesamtbevölkerung. Wir alle wissen, dass die Frauen und Männer, die in jungen

Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen sind, inzwischen das Rentenalter erreicht haben. Nun bedeutet älter zu werden, nicht zwangsläufig, hilfe- und pflegebedürftig zu werden, aber bei denjenigen, die professioneller Pflege bedürfen, sollte die individuelle Lebenswelt berücksichtigt werden – sie sollten transkulturell gepflegt werden.“

In ihrem privaten und beruflichen Umfeld hat Aysun Karaarslan allerdings die Erfahrung gemacht, dass es dafür bei ihren Berufskolleg(inn)en zumeist an Wissen über die spezifischen Bedürfnisse der Patienten fehlt. Das gilt auch und insbesondere für den äußerst sensiblen Bereich der Sterbebegleitung: „Die Pflegenden sind verständnisvoll und einfühlsam, haben aber keine oder wenig Kenntnis darüber, was in der islamischen Kultur im Umgang mit Verstorbenen zu beachten ist und wie wichtig Rituale beim Abschiednehmen für Angehörige und Freunde sind“, sagt die Rotkreuzschwester und stellt als Beispiel einige Fragen: Warum ist das fließende Wasser so wichtig beim Waschen eines Verstorbenen moslemischen Glaubens? Warum wird der Verstorbene nur in ein Leinentuch, das keinen Saum haben darf, gewickelt? Warum darf der Tote seine künstlichen

Zähne nicht mit ins Grab nehmen? Warum ist die letzte Gebetsstätte die Moschee? Warum muss der im Krankenhaus verstorbene moslemische Patient so schnell wie möglich aus dem Krankenhaus abgeholt werden?

Wissen mithilfe des Standards weitergeben

„Im Rotes Kreuz Krankenhaus Bremen gab es schon früher einen Standard, in dem der Umgang mit Verstorbenen geregelt war. Er orientierte sich aber vorrangig an der westlichen Kultur und berücksichtigte nicht die transkulturelle Pflege“, erklärt Aysun Karaarslan. Aus diesem Grund hat sich die 38-Jährige entschieden, sich mit diesem Thema im Rahmen ihrer Facharbeit auseinanderzusetzen: „Da ich selbst dem islamischen Glauben angehöre, möchte ich mein Wissen an meine Kolleg(inn)en mithilfe eines Leitfadens weitergeben. Ziel der Facharbeit war daher – in vorheriger Absprache mit der Geschäftsführung – die Erstellung und Implementierung des Standards ‚Transkulturelle Pflege im Krankenhaus unter dem Aspekt Sterben und Tod‘ für das Rotes Kreuz Krankenhaus Bremen.“ Dieser basiert sowohl auf dem vorhandenen Standard des RKK Bremen als auch auf eigenen Erfahrungen.

Fazit

Aysun Karaarslan liegt es sehr am Herzen, sich für eine „bedürfnisorientierte Pflege im islamischen Kontext“ einzusetzen. „Mit dem entwickelten Standard haben die Pflegenden im RKK Bremen einen Leitfaden, um Verstorbene im islamischen Glauben adäquat und würdevoll zu versorgen. Der Standard lebt aber nur dann, wenn er kontrovers diskutiert und durch Praxiserfahrungen weiterentwickelt wird“, betont die Rotkreuzschwester, die ihren Kolleg(inn)en jederzeit gerne zur Seite steht: „Heute rufen Kolleginnen

Was ist Transkulturelle Pflege?

„Ins Leben gerufen wurde der Begriff *Transkulturelle Pflege* in den USA von der Krankenschwester und gleichzeitig Ethnologin Madeleine Leininger in den 60er-Jahren. Sie ging davon aus, dass eine multikulturelle Gesellschaft auch eine multikulturelle Pflege benötigt.“ (Falge & Zimmermann 2009, 60). [...] Unter transkultureller Pflege versteht Leininger zusammenfassend ein ‚humanistisches und wissenschaftliches Gebiet der Pflege in Theorie und Praxis, dessen Gegenstand die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Pflege-, Gesundheits- und Krankheitsmustern sind, die auf kulturellen Normen, Werten und Praktiken unterschiedlicher Kulturen der Welt basieren, sowie die Anwendung dieses Wissens für eine kulturspezifische und/oder universelle Pflege von Menschen.‘ (Langeheine 2010, 2).“

(Quelle: Facharbeit „Transkulturelle Pflege im Krankenhaus – Umgang mit Sterben und Tod im Islam“ von Aysun Karaarslan.)

und Kollegen der Stationen im RKK Bremen mich an, wenn moslemische Patienten verstorben sind. Ich vermittele dann meine Kultur, berate und unterstütze gegebenenfalls im Gespräch mit trauernden Angehörigen und leite die kulturspezifische Waschung an.“

Da der Standard nur einen Teilaspekt der transkulturellen Pflege widerspiegelt, empfiehlt Aysun Karaarslan, auch andere Bereiche des täglichen Lebens von muslimischen Patienten aufzunehmen, wie etwa Essen und Trinken. Daneben sollten idealerweise auch für andere Glaubensrichtungen Standards entwickelt werden, sagt die 38-Jährige und fügt abschließend hinzu: „6,75 Millionen Bürger ausländischer Herkunft mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen leben heute in Deutschland. Der Anteil an Pflegekräften mit Migrationshintergrund nimmt ebenfalls zu. So ist es hoffnungsversprechend, dass diese Kolleg(inn)en die Kenntnisse über ihre Kultur in die ‚deutsche Pflege‘ einfließen lassen bzw. weitergeben.“



Rotkreuzschwester Aysun Karaarslan hat sich im Rahmen einer Facharbeit mit dem Thema „Transkulturelle Pflege“ auseinandergesetzt.

Autorin

Birte Brönnner,
Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.
www.rotkreuzschwestern.de

